© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bei anderen Säugetieren (Wiederkäuern, Affen) wird dasselbe, der genaue Abschluß, nicht durch Verkürzung der oberen, sondern durch Verlängerung der unteren Reihe erreicht, indem an den letzten unteren Molaren noch ein Stück angesetzt ist.

Weitere Fälle von Gebißunregelmäßigkeiten.

Von HERMANN POHLE.

Bei der Durchsicht der Genettenschädel des Berliner Zoologischen Museums fand ich wieder[1]) Schädel mit überzähligen Zähnen. In zwei Fällen waren es überzählige Molaren, in einem überzählige Praemolaren. Allen drei Schädeln gemeinsam war, daß die Zähne immer auf beiden Seiten des Oberkiefers auftraten. In einem Fall trat dazu noch der entsprechende überzählige Zahn im Unterkiefer.

Fig. 7. *Genetta.* Schädel Nr. 18988. $^2/_3$ nat. Größe.

Der erste Schädel (Nr. 18988), ein Exemplar der *servalina*-Gruppe der Gattung *Genetta,* wurde dem Museum von STRUNK überwiesen. Er stammt aus Victoria, Kamerun. Wie die Abbildung

[1]) Vgl. HERMANN POHLE, Über einige Fälle von Gebißunregelmäßigkeiten. Sitz.-Ber. Ges. Nat. Fr. Berlin, 1914, p. 406.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

(Fig. 7) zeigt, befindet sich im Oberkiefer jederseits hinter dem M2 noch ein dritter Molar, der ungefähr dieselbe Gestalt hat wie der M2, jedoch etwas kleiner ist. Er zeigt also deutlich Innen- und Außenhöcker, von denen — wie bei normalen M2 — der Außenhöcker der größere ist. Unter jedem Höcker sitzt (wie gewöhnlich) eine Wurzel. Bei dem linken Zahn haben sich jedoch die beiden Wurzeln aneinander gelegt und sind zu einer verwachsen, deren Entstehung man noch an den Rillen auf beiden Seiten erkennen kann. Die Größe dieser Zähne ist verschieden (siehe auch die untenstehende Tabelle). Während der linke M2 ungefähr die diesem Zahn bei dieser Artgruppe zukommende Größe hat, ist der rechte etwas kleiner. Dafür ist aber der M3 auf der rechten Seite größer als auf der linken. Diese Eigentümlichkeit gibt uns zugleich die Erklärung für die Entstehung des M3. Wie ich früher (l. c. p. 407) auseinandersetzte, sind zwei Möglichkeiten vorhanden. Der Annahme einer Neubildung steht die verschiedene Größe der der beiden Zähne entgegen. Es bleibt also die zweite Erklärung, nämlich die, daß der M3 entstanden sei aus einem abgesprengten Stück der Zahnanlage des M2. Rechts war der abgesprengte Teil ungefähr gleich dem Rest; daher waren es auch die beiden sich aus den Teilen regenerierenden Zähne. Links dagegen war das abgesprengte Stück kleiner; also ist der aus dem Hauptteil entstandene Zahn größer, der andere kleiner. Der Unterkiefer zeigt keinerlei Veränderung. Es greift der M2 wie gewöhnlich in die Grube des M2. Der M3 dagegen lehnt sich so an den M2, daß dessen caudale Höcker in die Lücke zwischen M2 und M3 fassen.

Der zweite Schädel (Nr. 1104) ist ein Kotype von ***Genetta dongolana*** Ehrbg. Er wurde also von Hemprich und Ehrenberg aus Nubien mitgebracht. Wir finden hier zunächst im Unterkiefer (siehe Fig. 8) auf der rechten Seite einen M3, der ungefähr die Gestalt des M2 hat, also vier Höcker, zwei innere und zwei äußere, zeigt. Es sind jedoch hier die Außenhöcker die größeren, während beim M2 die rostralen (also ein innerer und ein äußerer) die größten sind. Dann zeigt dieser Schädel (siehe Fig. 9) im Oberkiefer jederseits je einen M3. Diese Molaren sind einfache Stiftzähne, die zwar Höckerchen tragen, die aber mit den anderen Molaren nicht vergleichbar sind. Jeder von ihnen ist noch nicht einmal ein Viertel des M2. Es liegen diese M3 noch über den hinteren Höckern der M2. Der untere dritte Molar dagegen steht vollkommen frei. Die Entstehung dieser Zähne ist nicht sicher zu erklären. Ich möchte beinahe annehmen, daß es sich hier um eine Neubildung

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

handelt, verursacht durch Nahrungsüberfluß an dieser Stelle während der embryonalen Entwicklung. Bestimmend für diese Annahme ist die abweichende Form der Höcker des $\overline{M3}$, denn bei Zähnen, die aus abgesplitterten Teilen einer Zahnanlage entstehen, sind die Höcker geformt wie bei dem aus der Anlage normalerweise entstehenden Zahn (Maße siehe in der Tabelle am Ende).

Der dritte Schädel (Nr. 19740) wurde dem Museum von Lübbert überwiesen und gehört der *felina*-Gruppe der Gattung *Genetta* an. Er stammt aus dem Bezirk Windhuk Deutsch-Süd-

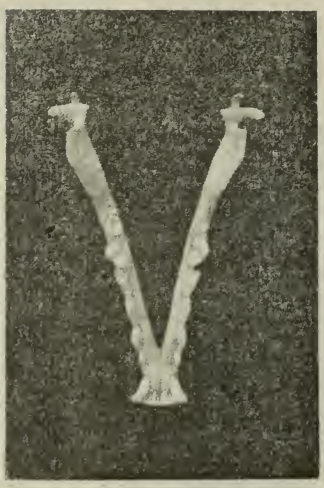

Fig. 8. *Genetta.* Unterkiefer Nr. 1104. $^2/_3$ nat. Größe.

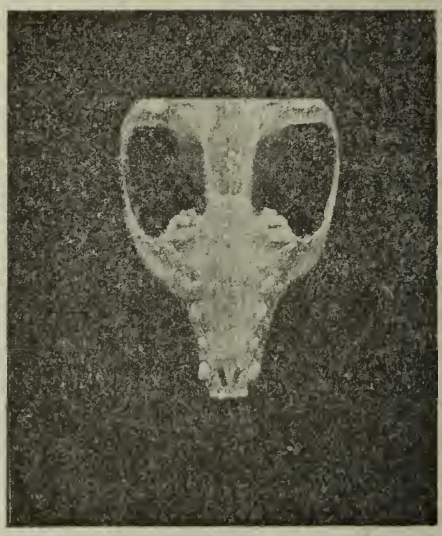

Fig. 9. *Genetta.* Schädel Nr. 1104. $^2/_3$ nat. Größe.

westafrika. Hier finden wir wie bei dem von Bateson[2]) beschriebenen Fall von *Herpestes microcephalus* zwei erste Praemolaren im Oberkiefer, die vollkommen gleich gebaut sind und Form und Größe der normalen ersten Praemolaren haben (siehe Fig. 10). Es sind also einwurzelige und einspitzige Zähne. Interessant sind die Veränderungen der Zahnstellung im Unterkiefer, die durch

[2]) William Bateson, Materials for the study of variation. London 1894, p. 229 Nr. 298. [Der an dieser Stelle von Bateson ebenfalls erwähnte Schädel von *Rhinogale melleri* Gray (siehe P. J. S. London 1864, p. 54, Fig. 574) trägt nach meiner Meinung nicht einen doppelten ersten Praemolaren im Oberkiefer. Der vordere dieser beiden Zähne erscheint mir als ein abgesprengter Teil des Eckzahnes, dem er sehr nahe steht und an den er auch in der Form etwas erinnert.]

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

das Vorhandensein zweier erster Praemolaren im Oberkiefer hervorgerufen wurden. Der $\underline{PM1}$ greift gewöhnlich zwischen den ersten und zweiten Praemolaren des Unterkiefers. Diese stehen dicht beieinander. Bei dem Schädel 19740 greifen beide $\underline{PM1}$ zwischen den ersten und zweiten Praemolaren, und da der gewöhnlich vorhandene Platz nicht ausreichte, ist der $\overline{PM1}$ bis ungefähr in die Mitte zwischen den Eckzahn und $\overline{PM2}$ gerückt[3]). Aus dieser Eigentümlichkeit, sowie aus der vollständigen Gestalts-

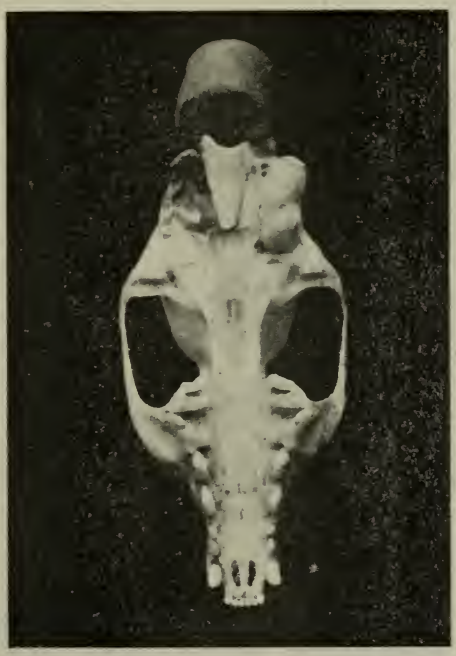

Fig. 10. *Genetta.* Schädel Nr. 19740. $^2/_3$ nat. Größe.

gleichheit der beiden Zähne kann man wohl schließen, daß es sich hier um eine Verdopplung eines Zahnes handelt, verursacht durch Teilung der Zahnanlage, wahrscheinlich infolge von seitlich ausgeübtem Druck. Diese letztere Annahme hat ihren Grund in der — wenn auch schwachen — Einschnürung des Oberkiefers zwischen den beiden Zähnen.

---

[3]) Der Abstand zwischen $\overline{PM1}$ und $\overline{PM2}$ beträgt hier (gemessen an den Rändern der Alveolen, 1,6 bzw. 1,8 mm. Der Abstand zwischen $\overline{C}$ und $\overline{PM1}$ ist 1,4 mm. Bei einem normalen Schädel sind dieselben Abstände 1,5 mm bzw. 0,5 mm.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Maße in der folgenden Tabelle sind angegeben in Millimetern. Die Länge ist stets in rostrokaudaler Richtung gemessen.

Schädel	Zahn	Länge am Außenrande	Länge am Innenhöcker	Breite vorn	Breite hinten
18988	M2 links	ca. 2	1,4	4,3	—
	M3 links	ca. 1,4	1,1	3,2	—
	M2 rechts	ca. 2	1,5	4,4	—
	M3 rechts	ca. 1,5	1,3	3,9	—
1104	M2 rechts	3,4	—	3,1	2,2
	M3 rechts	2,8	—	2,4	2,1
	M2 links	3,6	—	3,3	2,3
	M2 rechts	1,8	—	4,5	—
	M3 rechts	ca. 1,4	—	1,5	—
	M2 links	1,9	—	4,4	—
	M3 links	ca. 1,1	—	1,4	—
19740	PM1a rechts	2,3	—	1,3	—
	PM1b rechts	2,2	—	1,4	—
	PM1a links	2,3	—	1,3	—
	PM1b links	2,2	—	1,3	—

Über die Beziehungen des jungdiluvialen *Bison priscus* zu den lebenden Bison-Arten.

Von E. Werth.

(Mit 5 Figuren.)

Ein mir von Herrn Dr. Stimming[1]) in Groß-Wusterwitz aus seiner reichhaltigen Sammlung zur Bestimmung übergebener und hier vorgelegter Wirbel von *Bison priscus* veranlaßt mich zu einigen Bemerkungen über die Beziehungen dieses Tieres zu den lebenden Arten derselben Gattung. Da über das Rumpfskelett des diluvialen europäischen Bison noch äußerst wenig bekannt ist, so dürfte es nicht unnütz sein, den durch außerordentlich langen Dornfortsatz ausgezeichneten (vermutlich zweiten, längsten) Brustwirbel hier unter Beifügung einiger Maßangaben abzubilden. Der Knochen stammt aus dem jungglazialen Moränenkies im Grunde des Pritzerber Sees.

[1]) Demselben sei auch an dieser Stelle verbindlichster Dank für freundliche Überlassung des Studienmaterials ausgesprochen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: 1917

Autor(en)/Author(s): Pohle Hermann

Artikel/Article: Weitere Fälle von Gebiß Unregelmäßigkeiten. 244-248